Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 9 (1833)
Heft: 1

Artikel: Bericht über die Anstalt für Erdäpfelpflanzung in Speicher
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542222

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trag der Geistlichkeit seit einiger Zeit damit beschäftigt seien, eine Sammlung geistlicher Lieder zusammenzutragen, die als neues Kirchengesangbuch dienen könne, und wie sie, nach geschehener Auswirkung der erforderlichen Geldmittel, glauben, ungefähr in Jahresfrist mit dieser Sammlung fertig zu werden. Sie hoffen, sodann ihren lieben Mitlandleuten ein Gesangbuch zu beliebiger Einführung vorlegen zu können, das durch lauter singbare Melodien, für jedes Lied eine besondere, durch wahrhaft erbaulichen Text, durch ein befriedigendes Aeußere und durch Wohlfeilheit des Preises die Zufriedenheit derselben verdienen und erhalten werde. Diese Mittheilung soll abschriftlich an alle Vorsteherschaften gelangen.

Auf den Vorschlag der Aufsichtsbehörde der Kantonsschule wurde Herr Dr. Gutbier in Dresden einhellig zum Vorsteher der Cantonsschule erwählt. Die Zeugnisse bewährter Männer von dem ausgezeichneten Erfolge, womit der Gewählte der Friederich August Schule in Dresden vorgestanden hatte, veranlaßte die Aufsichtsbehörde zu dem Vorzuge, den sie ihm vor 32 andern Aspiranten auf die erledigte Stelle gab.

Wie bei seinen Versammlungen in Trogen meistens geschieht, beschloß der Gr. Rath auch diesesmal als Criminalgericht seine Verhandlungen. Die einzige öffentliche Abstrafung, die er auszusprechen hatte, betraf den 36jährigen Eugster von Obereck. Wegen verschiedener Diebstähle, deren Gesammtbetrag zwar nur auf 70 Gulden angegeben wurde, deren aber die meisten Viehdiebstähle waren, und die darum nach hiesigen Uebungen schärfer zu bestrafen waren, wurde Eugster verurtheilt, auf den Pranger gestellt, den langen Gang mit Ruthen gepeitscht und nach seiner Heimath transportirt zu werden und die Proceßkosten zu bezahlen.

550893

Bericht über die Anstalt für Erdäpfelpflanzung in Speicher.

Die Gesellschaft zur Sonne im Speicher hatte sich im Vorgefühle drückender Zeitumstände schon vor geraumer Zeit über

die Mittel und Wege berathen, wie der überhand nehmenden Verdienstlosigkeit abgeholfen und der Wohlstand geäufnet werden könne, und es findet sich ein Artikel hierüber schon im December 1828 und im Februar 1829 dieses Monatsblattes.

Längst schon war dieser Gegenstand von dem sel. Rathschreiber Schäfer in seinen Materialien zu einer vaterländischen Chronik, Jahrgang 1811, S. 105, besprochen worden, und neulich wurde er wieder von H. J. Rohner, in seiner "Einladung und Entwurf zu einer appenzellisch-praktisch-gemeinnützigen Gesellschaft, 1832" in Anregung gebracht und die allgemeine Beförderung der Handwerke, der Industrie und des Landbaues als bestes Schutzmittel gegen Verarmung empfohlen.

Mit bloßen Empfehlungen ließ es aber die Gesellschaft in Speicher nicht bewenden, sondern sie stiftete selbst einen Handwerksfond, wovon das Februarblatt 1830 dieser Zeitschrift Meldung that; zudem nahm sie warmen Antheil an der Stiftung des appenzellischen Industrievereins, an einer für arme Kinder der Gemeinde zum Sticken, Höhlen und Festoniren errichteten Arbeitsschule, an der gemeinnützigen Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Gewerbe, und gründete eine besondere Anstalt zur Erdäpfelpflanzung, welche, dem Wunsche der Redaction dieses Blattes gemäß, näher beschrieben werden soll.

Es war am 24. November 1831, als die Gesellschaft die Erdäpfelpflanzung zuerst in besondere Berathung zog. Aus dem Reservefond der Ersparnißkasse wurden ihr, gegen gehörige Garantie, 200 fl. zinsfrei angeboten, um die Armen bei der Erdäpfelpflanzung zu unterstützen. Dieser Antrag fand ungetheilten Beifall, und es wurde sogleich eine Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Angelegenheit bestellt.

Am 1. December legte die Commission der Gesellschaft ein Gutachten vor; diesem gemäß wurde der Ankauf von 100 Centnern Erdäpfel beschlossen und ein Maßstab festgesetzt, nach welchem der vorauszusehende Schaden von den Mitgliedern gedeckt werden sollte. Die weitere Besorgung dieses Geschäftes wurde einer Commission von sieben Mitgliedern übertragen.

Die Commission schritt nun unverzüglich zum Ankauf der Erdäpfel, welche sie größtentheils um den Preis von 2 fl., 8 kr. den Centner erhielt. Sie sorgte für ihren billigen, zum Theil kostenfreien Transport und ihre Aufbewahrung in guten Kellern. Am 4. März 1832 ließ sie von der Kanzel verkünden, daß alle unbemittelten Gemeindsbewohner, welche zur Erdäpfelpflanzung Lust hätten, sich bei einem Mitgliede um Samen melden können; man werde ihnen solchen, gegen Versicherung der Zurückerstattung im Herbst, verabfolgen lassen und trachten, ihnen durch Anweisung von Boden behülflich zu sein. Vermögliche Gutsbesitzer wurden zugleich ersucht, ihren ärmern Mitbürgern durch Anleihung von Boden und Düngungsmitteln wohlthätig an die Hand zu gehen.

Mit eintretendem Frühling meldeten sich 104 Personen, um die Anstalt für sich allein, oder für ihre Haushaltungen zu benutzen. Es wurde allen nach Bedürfniß entsprochen und jedem Hausvater wurden wenigstens 30, höchstens 254 Pfund Erdäpfel zugetheilt. Außer den Armen dieser Gemeinde genoßen diese Wohlthat auch alle anderwärts wohnenden Gemeindsbürger, welche sich darum bewarben.

Das ursprünglich berechnete Quantum reichte aber für den nöthigen Bedarf nicht hin, und es mußten, um den beträchtlichen Preis von 3 fl. bis 3 fl. 20 kr. für den Centner, noch mehr Ankäufe gemacht werden.

Im Ganzen wurden an Arme ausgetheilt	113 Ctr. 42 Pfd.
Zur Anpflanzung eines von einem Mitgliede angeliehenen Ackers wurden verwendet	1 " 86 "
Beim Auswägen ergab sich ein Gewichtsverlust von	2 " 96 "
Der Ankauf betrug also im Ganzen . .	118 Ctr. 24 Pfd.
Laut Rechnung vom 25. Oktober 1832 wurden an barem Gelde darauf verwendet	276 Ctr. 42 Pfd.
Die Pflanzungskosten obigen Ackers betrugen	23 " 10 "
Die Summe der Ausgaben	299 Ctr. 52 Pfd.

Auf die Erdäpfelpflanzungen hatte übrigens die Commission ein wachsames Auge, zumal bei herannahender Ernte, um welche Zeit die Nutznießer der Anstalt angewiesen wurden, den erhaltenen Samen in gehöriger Qualität und Quantität wieder zurück zu erstatten.

Laut Rechnung vom 27. Dezember 1832 wurden im Ganzen zurückgebracht . . .	92 Ctr.	11 Pfd.
Es blieben noch ausstehen	21 "	31 "
Macht obiges Quantum von	113 Ctr.	42 Pfd.

Was von diesem Quantum eingegangen ist, oder noch eingehen wird, soll nebst dem Ertrage der Gesellschaftspflanzuug, welche 14 Centner schöne und 1 Centner kleine Erdäpfel lieferte, wieder zu einem gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Der geringe Ertrag der letztern, nicht mit der nöthigen Oekonomie geleiteten Pflanzung, der Betrug und der Undank, welchen man von einigen Nutznießern erfuhr, schreckten die Gesellschaft von der Fortsetzung ihres Unternehmens nicht ab. Im Gegentheil sind ihr der sichtbare Nutzen für manche Haushaltungen, die allgemeine Anerkennung ihrer guten Absicht, der herzliche Dank Vieler und das im Ganzen redliche Bestreben für richtige Rückerstattung des empfangenen Gutes — Quellen herzlicher Freude und lebhafte Ermunterungen zu unverdrossener Fortsetzung des begonnenen Werkes. Von den darauf verwendeten 300 fl. wurden 100 schon im ersten Jahre durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft gedeckt, und das von einigen Nutznießern statt der Erdäpfel angenommene Geld wurde sogleich wieder zu neuen Ankäufen verwendet.

Es wäre sehr zu wünschen, daß unvermögliche Leute den Winter hindurch die Augen oder Kappen der Erdäpfel sammelten, um diese als Samen zu benützen, und daß sie sich frühzeitig um die Mittel zur Düngung des Bodens umsähen. Diesen sollten sie so viel möglich in einer fruchtbaren, sonnigen Lage auswählen und besser bearbeiten und von Unkraut säubern, als es bis dahin geschah. Auch sollten die Erdäpfel nicht zu frühzeitig ausgegraben, sondern bis zur völligen Reife in der Erde gelassen werden. Zu diesem Ende sollte aber auch eine hohe Landesobrigkeit diese und andere Pflanzungen besser zu schützen bedacht sein und gegen die so häufigen Feldfrevel strengere Maßregeln ergreifen. Ohne diese sind alle Anstrengungen zur Beförderung der Landwirthschaft vergebens, dem Lande aber gereicht dieser Uebelstand zum Schaden und zur Schande.